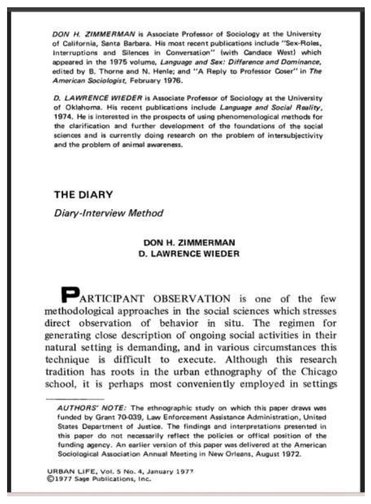
Zwischen Nähe und Distanz: Die Tagebuch-Interview-Methode als Zugang zu sensiblen Forschungsfeldern

20. Berliner Methodentreffen Qualitative Forschung, 25.-26. Juli 2025
Dr. Elisabeth T. Sandler, Universität Innsbruck & Universität Wien

Die (qualitative) Tagebuch-Interview-Methode



DON H. ZIMMERMAN is Associate Professor of Sociology at the University of California, Santa Barbara. His most recent publications include "Sex-Roles, Interruptions and Silences in Conversation" (with Candace West) which appeared in the 1975 volume, *Language and Sex: Difference and Dominance*, edited by B. Thorne and N. Henle; and "A Reply to Professor Coser" in *The American Sociologist*, February 1976.

D. LAWRENCE WIEDER is Associate Professor of Sociology at the University of Oklahoma. His recent publications include *Language and Social Reality*, 1974. He is interested in the prospects of using phenomenological methods for the clarification and further development of the foundations of the social sciences and is currently doing research on the problem of intersubjectivity and the problem of animal awareness.

THE DIARY

Diary-Interview Method

DON H. ZIMMERMAN
D. LAWRENCE WIEDER

PARTICIPANT OBSERVATION is one of the few methodological approaches in the social sciences which stresses direct observation of behavior in situ. The regimen for generating close description of ongoing social activities in their natural setting is demanding, and in various circumstances this technique is difficult to execute. Although this research tradition has roots in the urban ethnography of the Chicago school, it is perhaps most conveniently employed in settings

AUTHORS' NOTE: The ethnographic study on which this paper draws was funded by Grant 70-039, Law Enforcement Assistance Administration, United States Department of Justice. The findings and interpretations presented in this paper do not necessarily reflect the policies or offical position of the funding agency. An earlier version of this paper was delivered at the American Sociological Association Annual Meeting in New Orleans, August 1972.

URBAN LIFE, Vol. 5 No. 4, January 1977
©1977 Sage Publications, Inc.

Definition: Methodentriangulation von un- oder teilstrukturierten Forschungstagebüchern zusammen mit tagebuchbasierten, teilstrukturierten Nachfolgeinterviews

Ursprung: Entwickelt von Zimmerman und Wieder (1977) als Alternative zur teilnehmenden Beobachtung

Aktuelle Relevanz: Verstärkte Anwendung seit COVID-19 im interdisziplinären, angloamerikanischen Raum

Fragestellungen

- **Wie verbreitet** ist die qualitative Tagebuch-Interview Methode im deutschsprachigen Raum?
- **Welche forschungsmethodischen Potentiale**, trotz neuen Herausforderungen, könnten durch eine verbreitetere Anwendung der qualitativen Tagebuch-Interview Methode genützt werden?

Potentiale

Basierend auf 8 Dimensionen einer Methodengegenüberstellung:

- Hinzufügung von Tagebüchern erweitert einmalige Interviews mit **(1) Längsschnitt-Fokus**, was Erforschung von täglichen Praktiken, Mustern, und Veränderungen ermöglicht (Alaszewski 2006; Bartlett & Milligan 2021) .
- In Bezug auf **(2) die zeitliche Nähe der Datenerhebung zu den dokumentierten Ereignissen**, hilft der Interviewfokus auf Vergangenes (Bryman 2016) den Gegenwartsfokus der Tagebücher auszugleichen und so die Tagebucheinträge zu kontextualisieren. Umgekehrt können Tagebücher, mit zeitnaher Datenerhebung, das Problem der Erinnerungslücken bei Interviews ausgleichen (Wenzel & Süßbauer 2021).
- Da das Nachfolgeinterview auf Grundlage des Tagebuches basiert, welches von den Teilnehmenden selbst erstellt wurde, erhöht der Ansatz die **(3) Kontrolle der Teilnehmenden über die erhobenen Daten**. Das verringert die **(4) Privatsphärenbeeinträchtigung** für die Teilnehmenden, auch da Forschende bei der Tagebuchmethode vom Feld entfernt sind (Bartlett & Milligan 2021). Somit ideal für sensible Forschungsthemen (Radcliffe & Spencer 2025).
- Beide Methoden – sowohl Tagebücher als auch Interviews – können aus der Ferne durchgeführt werden, was zu einer größeren **(5) geografischen Unabhängigkeit** führt, verglichen mit teilnehmender Beobachtung.
- Zum **(6) Forschungsfokus**: Tagebücher erfassen selbstverständliche, alltägliche Informationen, die Forschungsteilnehmende in einem Interview-Setting übersehen oder vergessen könnten (Wenzel & Süßbauer 2021). Interviews bereichern die Datenerhebung durch ihren gezielten Fokus (Bryman 2016) und ermöglichen damit eine Vertiefung, Klärung sowie Kontextualisierung relevanter Tagebuchabschnitte (Wenzel & Süßbauer 2021).
- Wenn Interviews durchgeführt werden um die Phase des Tagebuchschreibens zu verkürzen (mehrere Nachfolgeinterviews), kann der **(7) zeitliche Aufwand der Forschungsteilnehmenden**, im Gegensatz zu einer reinen Tagebuchmethode, minimiert werden, was der Rekrutierung dient. Andererseits kann die Hinzufügung von schriftlichen Tagebüchern, im Vergleich zu Interviews allein, den **(8) zeitlichen Aufwand der Forschenden** verringern (Transkriptionsarbeit wird reduziert).

Unterrepräsentation im deutschsprachigen Raum

Literaturrecherche:

- Verwendete Keywords: Tagebuch-Interview, „Tagebuch Interview“, Tagebuchmethode Interview, diary-interview, diary-interview Austria, diary-interview Germany, diary-interview Switzerland
- Suchmaschinen: idiscover (Universität Cambridge), Uni Bibliothek (Universität Innsbruck), u:search (Universität Wien), UBsearch (Universität Salzburg), Google Scholar Deutsch
- Systematische Doppelsuche (September 2024 & Juli 2025) zur vollständigen Erfassung aktueller Publikationen
- 7-Kategorien-Matrix (Word-Tabelle): (1) Publikationstitel, (2) Autor*innen, (3) Publikationsjahr, (4) Kontext (Publikationstyp, Institution), (5) Forschungsfeld, (6) konkretes Forschungsdesign, (7) Methodenbewusstsein (Verwendung von „Tagebuch-Interview-Methode“ & Bezug auf Zimmerman & Wieder (1977))

Ergebnisse:

- Identifizierte 9 deutschsprachige und deutschräumliche (in deutschsprachigen Ländern durchgeführt, jedoch auf Englisch publiziert) qualitative (qualitative Forschungstagebücher + qualitative Interviews) Tagebuch-Interview Studien: Kiefer (2024); Koch, Klopfenstein Frei und Herrmann (2021); Kuhn und Duss (2019); Linke (2018); Palmberger (2025); Schulz (2010); Staudner (2018); Wenzel und Süßbauer (2021); Zauter, Poltermann und Kallert (2021)
- Erwartungsgemäß gering verbreitet: Bereits die Tagebuchmethode selbst ist im deutschsprachigen Raum unterrepräsentiert (Kunz 2018).
- Englischsprachiger Raum (Vergleich): 79+ qualitative Studien für aktuelle Buchrecherche (Sandler, forthcoming)
- Geografische Verteilung: Hauptsächlich Deutschland (6), kaum Schweiz (2) oder Österreich (1).
- Selbstbezeichnung: Keine der Studien beschrieb sich selbst als „Tagebuch-Interview Studie“ oder „Tagebuch-Interview-Methode“, wie im angloamerikanischen Raum üblich. Auf Methodenansatz wird auch nicht im Methodenteil eingegangen. Fazit: Noch keine richtige Etablierung der Methode im deutschsprachigen Raum.
- Fehlende Bezugnahme zu Methodenbegründer: In seltenen Fällen werden Zimmerman und Wieder (1977) überhaupt zitiert - jedoch zur Rechtfertigung des Forschungsdesigns, nicht als Methodenbegründer.
- Verpasste Möglichkeiten zur Vertiefung und Klärung der Tagebuchdaten: Nicht alle Studien nutzen tagebuchbasierte Nachfolgeinterviews.

Fazit

- Die qualitative Tagebuch-Interview-Methode ist im deutschsprachigen Raum unterrepräsentiert (nur 9 vs. 79+ angloamerikanische Studien) und methodisch nicht etabliert (fehlende Terminologie und Literaturbesprechung).
- Dabei bietet sie einzigartige Potenziale: Die Kombination aus ereignisnaher Dokumentation (Tagebücher) und reflexiver Kontextualisierung (tagebuchbasierte Nachfolgeinterviews) ermöglicht geografisch flexible, ethisch respektvolle Zugänge zu sensiblen Forschungsfeldern. Die Methode zeigt Wandel und Entwicklung aus Sicht der Forschungsteilnehmenden auf und gewährleistet maximale Teilnehmendenautonomie – sie kontrollieren selbst, was in Tagebüchern dokumentiert und in Nachfolgeinterviews vertieft wird.
- Somit positioniert sich die Tagebuch-Interview-Methode ideal „zwischen Nähe und Distanz“: Sie schafft durch räumliche Trennung respektvolle Distanz zu vulnerablen Forschungsteilnehmenden und -themen, während sie gleichzeitig durch die intime Tagebuchführung und vertiefende Gesprächsmöglichkeit außergewöhnliche inhaltliche Nähe zu deren Lebenswelten ermöglicht.

Quellen

AI-Unterstützung: Claude (Anthropic) wurde für sprachliche Optimierung, Strukturierung und Formulierungshilfen bei der Postererstellung verwendet. Alle Recherchen, inhaltlichen Analysen, Forschungsergebnisse und wissenschaftlichen Schlussfolgerungen stammen von der Autorin.

- Alaszewski, Andy (2006). Using diaries for social research. London: SAGE.
- Bartlett, Ruth, & Milligan, Christine (2021). Diary method: Research methods. London: Bloomsbury Academic.
- Bryman, Alan (2016). Social research methods (5th ed.). Oxford: Oxford University Press.
- Kiefer, Anna (2024). Schöne Momente pflegender Angehöriger in der Pflege und Begleitung von Menschen mit Demenz: Eine Tagebuchstudie. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden.
- Koch, Carmen, Klopfenstein Frei, Nadine, & Herrmann, Iris (2021). Das Smartphone-Tagebuch in der Mediennutzungsforschung. Ein qualitativer Methodenansatz unter der Lupe. Medien & Kommunikationswissenschaft, 69(2), 299–319.
- Kuhn, Nicolas & Duss, Philippe (2019). Schnell einfach gesund essen: Wie sich der Mensch ausgewogen, abwechslungsreich und zielgerichtet im Alltag ernähren kann. Ein Lösungsvorschlag mit Hilfe von UCD-Methoden. Masterarbeit, Hochschule für Technik Rapperswil.
- Kunz, Alexa Maria (2018). Einführung in Diary-Verfahren: Theorie und Praxis in qualitativer Forschung. Weinheim: Beltz.
- Linke, Christine (2018). Methodentriangulation und Dokumentation: Eine Studie zum kommunikativen Mediengebrauch im Alltag von Paaren. In C. Pentzold, A. Bischof, & N. Heise (Hrsg.), Praxis Grounded Theory: Theoriegenerierendes empirisches Forschen in medienbezogenen Lebenswelten. Ein Lehr- und Arbeitsbuch (pp. 233–251). Springer VS.
- Palmberger, Monika (2025). Digitale Tagebuchforschung: Eine Methode der digitalen Ethnografie. In Handbuch Digitale Medien und Methoden (pp. 1–19). Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden.
- Radcliffe, Laura, & Spencer, Leighann (2025). Qualitative diary methods. London: SAGE.
- Sandler, Elisabeth Theresa (forthcoming). The Diary-Interview Method: A Practical Guide for Qualitative and Mixed-Methods Researchers. Verlag Barbara Budrich.
- Schulz, Iren (2010). Mediatisierung und der Wandel von Sozialisation: Die Bedeutung des Mobiltelefons für Beziehungen, Identität und Alltag im Jugendalter. In M. Hartmann & A. Hepp (Hrsg.), Die Mediatisierung der Alltagswelt (pp. 231–242). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Staudner, Stephanie (2018). Bildungsprozesse im Ganztag: Wahrnehmung und Wertung erweiterter Bildungsgelegenheiten durch Kinder. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden.
- Wenzel, Klara, & Süßbauer, Elisabeth (2021). Exploring domestic precycling behavior: A social identity perspective. Sustainability, 13(3), 1–31.
- Zauter, Sigrid, Poltermann, Aleksandra, & Kallert, Kristina (2021). Evaluation der Online-Beratung im Projekt Trialog im Netz (TriN). Technische Hochschule Nürnberg. DOI: 10.34646/thn/ohmdok-797
- Zimmerman, Don H., & Wieder, D. Lawrence (1977). The diary: Diary-interview method. Urban Life, 5(4), 479–498.

www.uibk.ac.at
www.etsandler.com